

Die Versuchung lag sehr nahe, von hier aus ein Verfahren in Scene zu setzen, das, den Wünschen des neuen Kaisers entsprechend, Rechtstitel auf den verlorenen Besitz an die Hand geben konnte. Dafs gerade mit Blaubeuren der Anfang gemacht wurde, ist sehr begreiflich: hier kam das dynastische wie das kirchliche Interesse des Kaisers in Betracht. Denn bis zum Jahr 1692 verlangte Österreich die Herrschaft Blaubeuren als verfallenes Lehen; seine Ansprüche und die Weingartens mußten sich gegenseitig unterstützen. Gelang hier die Sache, so konnte auch wegen Hirsaus weiter vorgegangen werden.

Die Ereignisse haben den Plan nicht zur Ausführung kommen lassen; aber er ist ein deutliches Beispiel für die Art, wie die jesuitische Partei die Bestimmungen des Westfälischen Friedens zu untergraben suchte.

5.

Miscelle.

Zu Heidenheimer, Die Korrespondenz Sultan Bajazet's II. mit Papst Alexander VI.

In dem oben genannten Aufsätze (in dieser Zeitschrift Bd. V, 1882, S. 511 ff.) weist Heidenheimer darauf hin, dafs nach Jovius (Hist. l. II, p. 45, Ven. 1553) und Raynaldus (Annales eccles. ad a. 1492, Nr. 17; vgl. hierzu S. 564 f. Anm.) in griechischer Sprache geschriebene Briefe Bajazet's an den Papst existierten (S. 533). Ich mache darauf aufmerksam, dafs zwei römische Handschriften, welche ich für andere Zwecke durchsah, griechische Briefe von Bajazet enthalten:

- 1) Vatic. gr. 1408, chart. saec. divers. (XIV.—XVI.) f. 219^a b Brief des Sultan *μαγαζιάζητ* an Innocenz *της ρωμαικης εκκλησιας ακρω αρχιερεϊ* mit dem Datum: *εγραφη εν τη κωνσταντινου πολει μαϊω κη' ετει απο της ιω* [= *Ιησοῦ*] *γενέσεως, α̅υ̅ Ϛ.* [= 28. Mai 1490]. f. 220^a—221^a Ebenso, mit dem Datum: *εδόθη εν τη αυλή της ημετέρας σουλτανικης εξουσιας εν τη κιοπριλή.*

ἀνοῦ⁵ [= ἀνοῦστω] ἰζ'. ἔτει τῷ ἀπὸ τῆς τοῦ ἰῦ γενήσεως, α̅ῦ 9β: [= 17. Aug. 1492].

- 2) Vallicell. (Bibl. Orat.) F. 33, chart. saec. divers. (XV.—XVII.) f. 165^a—168^a. Drei Briefe des σουλτὰν μπαγιαζήτ χάν.

Mehr habe ich über diese Briefe nicht notiert. Möglicherweise finden sich darunter solche, die zur Klärung der in Frage stehenden Verhältnisse beitragen.

Noch bemerke ich, daß griechische Briefe von Bajazet und anderen orientalischen Herrschern gedruckt sind in den „Acta et diplomata graeca medii aevi sacra et profana coll. ed. Franc. Miklosich et Jos. Müller, Vol. III (Vindob. 1865)“, darunter S. 317 ff. mehrere, welche zwischen Bajazet und den Johannitern betreffs der Verwahrung seines Bruders Djem gewechselt wurden. Die Formel der Datierung ist verschieden, aber mehrfach ist nur die christliche Ära hierzu verwendet, so S. 310 (1481): Μαΐω λ' ἐν Κωνσταντινουπόλει, αυπα'. — S. 388 (1499): ἐδώθισαν ἐν τῇ αὐλὶ τῆς ἡμετέρας σουλτανικῆς ἐξουσίας Κωνσταντινουπόλεως ἐν μηνὶ μαρτιοῦ ἰε', αυ99'. — S. 343 (1502): Ἐν Κωνσταντινουπόλει ἐν μηνὶ ἰουλιου ε', αυββ'. — S. 354 (1503): ἐγραφι ἐν τι αὐλὶ τῆς ἡμετέρας σουλτανικῆς ἐξουσίας ἐν Κωνσταντινου πόλει μινὶ ἀνοῦστω ἢ ἐν εὐ Χριστοῦ καταβάσεως 1503 — und noch öfter. Auch doppelte Datierung findet sich, so S. 319 (1482): ἔως ἀπὸ Ἰησοῦ τοῦ ἡμετέρου προφίτου γενήσεως, αυπβ', καὶ ἔως τοῦ ἡμῶν προφίτου τοῦ Μωαμέθ ωπζ' ἐν Ἀδριανοῦ πόλει. Die Datierung nach christlicher Zeitrechnung allein spricht also, wie schon Heidenheimer S. 538 hervorhebt, nicht gegen die Echtheit der Korrespondenz. Vielleicht lassen sich auch sonstige Eigentümlichkeiten vorliegender Briefe in Sprache u. a. bei Behandlung dieser Frage verwerten.

Würzburg.

Dr. K. K. Müller.